



Foto von: fotolia.com

LÄRMSCHUTZ KONKRET

Die Info für das Bauen und Wohnen in Graz



Stand: März 2018

GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG

- 1967 Straßenverkehrslärmkarte für Graz im Auftrag des Landes
- 1986 KFZ – Verkehrslärmkarte im Auftrag der Stadt Graz
- 1987 Punktueller Schallmesskataster
- 1994 Grazer Lärmkataster – Verkehr für das Hauptstraßennetz
- 1995 Beschluss des Umweltsachprogrammes Ökostadt 2000 / Lokale Agenda 21 mit Lärmschwerpunkt
- 1996 Pilotprojekt „Lärminderungsplan“ für das Gebiet rund um die St.-Peter-Hauptstraße Erstellung von Konfliktplänen zu den Vorgaben im Flächenwidmungsplan zusammen mit dem Stadtplanungsamt
- 1999 Start der Evaluierung der Ökostadt Graz – Defizite im Bereich Lärm
- 2000 Grazer Verkehrslärmkataster neu – flächendeckend für das gesamte Straßennetz
- 2001 Grazer Gesundheitsforum mit dem Arbeitskreis „Lärm“ – Erarbeitung eines Maßnahmenkataloges zur Lärmreduzierung
- 2001 EU – Projekt GOAL – Gesund ohne Auto und Lärm, ein Projekt der Vernetzung von Mobilität, Lärm und Gesundheit
- 2006 Grazer Verkehrslärmkataster – Fortschreibung
Vorschau Erstellung flächendeckender Immissionskarten als Basis für die Bearbeitung gemäß der Umgebungslärmrichtlinie.
- 2011 Erstellung flächendeckender Immissionskarten als Basis für die Bearbeitung gemäß der Umgebungslärmrichtlinie (www.laerminfo.at)
- 2014 Vorschau Grazer Verkehrslärmkataster 2016 und Einbindung in die Umgebungslärmrichtlinien.
- 2017 Grazer Verkehrslärmkataster – auf Basis des Straßennetzes der GIP (Graphenintegrationsplattform) als Geometriegrundlage.
Erstellung flächendeckender Immissionskarten (Datenstand 2017) gemäß der Umgebungslärmrichtlinie (www.laerminfo.at).
- 2018 Veröffentlichung des Grazer Verkehrslärmkatasters 2016 auf Basis des österreichischen GIP-Datenmodells

LÄRM IST LEBEN

Städte bieten Wohnraum und Arbeitsplätze, öffentliche Verkehrsmittel und Geschäftszentren, Bildungseinrichtungen und medizinische Einrichtungen, Sportstätten, Kultur und Unterhaltung. Städte versprechen Behaglichkeit und Komfort, ziehen uns magisch an und halten uns in ihrem Bann. Gerade historisch gewachsene Städte leiden aber auch besonders an Luftverschmutzung, Verkehrsinfarkten und Lärm.

LÄRM MACHT KRANK

27% der österreichischen Bevölkerung fühlen sich nach der letzten Mikrozensus-Erhebung tagsüber durch Lärm gestört. In der Nacht sind es immer noch 22%. Der Verkehrslärm kommt dabei mit 73% am häufigsten vor.

Während Lärm in der Arbeitswelt, auf offener Straße oder in Begegnungsstätten noch zu ertragen ist, beginnt die Schmerzgrenze oft bei der Wohnungstür: „My home is my castle“, sagt man sich und kann doch nicht alles draußen halten – schon gar nicht den Lärm. Unsichtbar nagt er an unseren Nerven, sägt in den unterschiedlichsten Intensitäten und Qualitäten an unserer Substanz, untergräbt Lebenskraft, Resistenz und schließlich Gesundheit. Dabei ist Lautstärke nicht immer das wichtigste Kriterium: der stetig tropfende defekte Wasserhahn um Mitternacht kann uns ebenso um unseren Schlaf bringen wie ungleich lauterer Straßenlärm.

LEBEN MIT LÄRM

Weil wir letztlich dort wohnen, wo wir wohnen wollen oder können, müssen wir uns auf die Gegebenheiten einrichten: Stadtplanung muss wertvolle alte Bausubstanz schützen aber auch zukünftige Entwicklungen voraussehen oder gezielt einleiten, um Schäden für Menschen tunlichst zu vermeiden – gerade auch beim Lärm.

BAUEN GEGEN LÄRM

Während gerade in der Stadt die Rahmenbedingungen für Bauen und Wohnen langfristig geplant und bis ins Detail vorgegeben sind, tragen wir auch selbst Verantwortung. Nach dem Baugesetz ist uns je nach Standort eine besondere Bauweise und Bauausführung vorgegeben. Darüber hinaus sollten wir uns über einen vorgesehenen Wohnstandort möglichst umfassend informieren und alle Maßnahmen treffen, die uns späteren Frust ersparen und eine angemessene Lebensqualität sichern. Nur so werden wir – im wahrsten Sinne des Wortes – „Herr/Frau der Lage“ bleiben und unser Heim kann zur sprichwörtlichen „Burg“ werden – gerade auch gegen den Lärm!





Foto: Ryno Productions - Fotolia.com

10 REGELN ZUR LÄRMREDUKTION

- Schon bei der Planung des Baues am Bauplatz vorhandene Lärmquellen beachten und eine entsprechende Ausrichtung des Objektes vorsehen.
- Räume entsprechend der Lärmsensibilität anordnen (z.B. Ruheräume niemals straßenseitig).
- Eigene Lärmquellen – z.B. Parkplätze oder Tiefgarageneinfahrten – ebenfalls straßenseitig anordnen.
- Bausubstanz (Ausführung der Fassade) auch nach der örtlichen Lärmbelastung ausrichten, straßenseitig Glasfassaden meiden und eventuell Schallschutzfenster vorsehen.
- Baulücken schließen, um auch im Freien entsprechende Erholungsräume zu schaffen (z.B. durch Nebengebäude).
- Zufahrtssituation optimieren, Lärmquellen minimieren.
- Im Wohnbereich mögliche Lärmquellen zusammenziehen (Haustechnik) und straßenseitig verlegen.
- Gleichzeitig Schaffung von Ruhe- und Erholungszonen.
- Lärmerzeugende Aggregate (z.B. Schwimmbadpumpen oder Klimaanlage) schallgedämmt ausführen.
- Lärmschutzwände nur als letzte aller möglichen Maßnahmen vorsehen.

WEITERE INFORMATIONEN:

Umweltamt

Referat für Lärmschutz

Schmiedgasse 26, 8011 Graz

Tel.: 0+43 316 872-4330, 4331, 4332, 4333

E-Mail: schall@stadt.graz.at

www.umwelt.graz.at